



## Protokoll der 158. Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Frauenfeld

Datum Freitag, 24. Februar 2023  
Zeit 18.30 Uhr  
Ort Goldenes Kreuz, Frauenfeld

Traktanden gemäss Einladung:

1. Begrüssung
2. Protokoll der letzten Generalversammlung
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2022, Budget 2023, Mitgliederbeiträge 2023
5. Wahlen
6. Umfrage

### 1. Begrüssung

Der Präsident, Hptm Jakob Oelkers, eröffnet die 158. Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Frauenfeld und begrüsst die anwesenden Mitglieder sowie die Gäste aus Armee, Verwaltung und Politik, namentlich:

Frau Grossratspräsidentin und höchste Thurgauerin Barbara Dätwyler;  
Frau Regierungsrätin Cornelia Komposch;  
Herr Ständerat Jakob Stark;  
Herr Nationalrat Manuel Strupler;  
Frau Gemeindepräsidentin Elisabeth Engel, Gemeindepräsidentin Uesslingen-Buch;  
Herr Divisionär Willy Brülisauer, Kdt Ter Div 4;  
Herr Brigadier a.D. Hans-Peter Wüthrich;  
Herr Oberst i Gst Pascal Muggensturm, Kdt IK S 61;  
Herr Oberst Dominik Knill, Präsident SOG und Mitglied OGF;  
Herr Oberst Valentin Hasler, Präsident der Kantonalen Offiziersgesellschaft;  
Herr Oblt Christof Richard, Präsident OG Bodensee;  
Herr Hauptadj Paul Meier, Präsident TUOG;  
Herr Major Christoph Reifler, Abteilungsleiter Einsatzabteilung der Kantonspolizei TG;  
Herr Oberstlt i Gst Jürg Oertli, Chef Spezialformationen der Kantonspolizei Thurgau.

Frau Grossratspräsidentin Barbara Dätwyler richtet ihr Grusswort an die OG Frauenfeld. Namentlich erinnert sie an den Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine vor einem Jahr und betont den schwierigen Stand der Neutralität der Schweiz. Sie bedankt sich für den Einsatz der Offiziere und den Beitrag zur Landesverteidigung.

Der Präsident ruft zu einer Schweigeminute für den verstorbenen Kameraden Oblt Peter Hermann auf.

Maj Kevin Guerrero wird auf Vorschlag des Präsidenten einstimmig zum Stimmenzähler gewählt.

Der Präsident stellt fest, dass gemäss Anmeldung 40 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

Die mit der Einladung für die GV rechtzeitig versandte Traktandenliste wird von den anwesenden Mitgliedern einstimmig genehmigt.

## **2. Protokoll der letzten Generalversammlung**

Das Protokoll der 157. Generalversammlung vom 25.02.2022 zirkuliert im Raum.

## **3. Jahresbericht des Präsidenten**

Zufälligerweise jährt sich die russische Invasion in die Ukraine an der heutigen GV auf den Tag genau zum ersten Mal. Am 24. Februar 2022 verliessen russische Einheiten ihre Angriffsgrundstellungen und drangen in das Territorium der Ukraine vor. Bis zuletzt hatte man gehofft, dass es die Russen bei Drohgebärden belassen würden. Die Entschlossenheit der russischen Führung, Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln zu nutzen, wurde in den westlichen Staaten sträflich unterschätzt. Man wurde aus der Illusion der 90er Jahre gerissen, in der Krieg höchstens ein fernes Ereignis ohne Bezug zum eigenen Leben darstellte. Meine Generation ist in dieser Illusion aufgewachsen und wir hätten es uns wahrscheinlich nicht träumen lassen, dass wir noch einen Krieg erleben, der in seiner Intensität und Brutalität an die beiden Weltkriege erinnert. Auf politischer Stufe hätte spätestens nach der Invasion der Krim im Jahr 2014 klar sein müssen, dass wir uns in Zukunft wieder auf Krieg einstellen müssen. Ich ärgere mich über die politische Naivität und Kurzsichtigkeit, mit der man in der Schweiz und in Westeuropa die eigenen Armeen kaputtgespart und an den Rand der Kampfunfähigkeit gebracht hat. Diese Emotionen sind mit dem eigenen Engagement zu Gunsten der Armee verbunden und ich denke, es ging vielen Offizieren, welche die sicherheitspolitische Lage in den letzten 10 Jahren verfolgt haben, gleich wie mir: wie kann es sein, dass man uns immer wieder erklärt hat, im Falle einer konkreten Bedrohung habe man dann schon genug Vorlaufzeit, um sich entsprechend vorzubereiten?

Wenn man der Berichterstattung der NZZ Glauben schenken darf, dann war der Bundesrat komplett überrumpelt vom Einmarsch der russischen Streitkräfte in der Ukraine.

Auch 1939 war die Schweizer Armee nicht auf den kommenden Krieg vorbereitet. Man hat nach dem Krieg daraus gelernt und die nach dem Krieg folgende Aufrüstung und insbesondere die Truppenordnung 61 gründeten in der Erkenntnis, dass die Schweiz sich eine derartige Hilflosigkeit nicht noch einmal leisten darf.

Militärische Schwäche bedeutet in einer kriegerischen Auseinandersetzung, dass man zum Spielball fremder Interessen wird. Für die Schweiz bedeutete militärische Stärke, zumindest seit der Gründung des Bundesstaates 1848, immer dasselbe: so stark sein, dass eine mögliche militärische Intervention auf unserem Territorium zu teuer wäre im Verhältnis zum erwarteten Gewinn. Das ist der Preis für die Neutralität, die uns vertraut und selbstverständlich erscheint, aber immer auch mit dem Präfix «bewaffnet» versehen sein muss, da sie sonst wertlos wird. Es reicht aber nicht, sich mit dem «savoir-faire» zu begnügen, wie Georg Häsler letzte Woche in der NZZ schrieb, sondern die Armee muss wieder zum «pouvoir-faire» zurückkehren. Und das bedeutet im Kontext jahrelanger Vernachlässigung grosse Investitionen, um die Armee wieder kampffähig zu machen. Vor dem Scherbenhaufen der sogenannten Friedensdividende stehen wir nicht alleine. Die Unterstützung der ukrainischen Streitkräfte durch die NATO-Staaten zeigt klar, dass die westlichen Arsenale eine langfristige Unterstützung der Ukraine nur unter Inkaufnahme massiver Lücken im eigenen Verteidigungsdispositiv zulassen. Die Rüstungsindustrie ist qualitativ zwar in der Lage, hervorragende Systeme wie den Leopard 2A7 oder die Panzerhaubitze 2000, HIMARS oder den M2 Bradley zu liefern, aber diese Systeme werden in Manufakturarbeit hergestellt oder eigenen Verbänden aus dem Zeughaus gezogen, die dann mit leeren Händen dastehen. Die Vorstellung, dass Leos wie bei VW in Wolfsburg vom Fliessband laufen, ist der Stand von 1987, aber nicht der von 2023. Wenn an der Front im Donbass 5000 Schuss Art Mun pro Tag verschossen werden, dann müssen irgendwo im Hinterland gewaltige Produktionsanlagen 24/7 im Schichtbetrieb laufen. Eine Umstellung auf Kriegsproduktion, so wie sie eigentlich notwendig wäre, hat bis anhin nicht stattgefunden. Vor diesem Hintergrund ist es absolut fahrlässig, wenn politische Stimmen in der Schweiz fordern, die eingelagerten Pz 87 ins Ausland zu verkaufen. Diese Panzer sind ein Asset und

wir müssen dafür besorgt sein, dass sie nicht einfach verschachert werden, sondern nach erfolgter Aufrüstung der Armee zur Verfügung stehen. Damit können anschliessend drei echte mechanisierte Brigaden ausgerüstet werden, die die Landesverteidigung, immerhin den Kernauftrag der Armee, erfüllen.

Als Schweizer schickt es sich nun an zu sagen: es ist nicht alles schlecht. Immerhin konnten wir die Beschaffung des F-35 und des Luftabwehrsystems Patriot bewerkstelligen. Damit machen wir einen technologischen Quantensprung, wie wir an der letztjährigen GV von Hptm Mattle erfahren durften. Die Schweiz hält damit den Anschluss an die modernste westliche Rüstungstechnologie, die ihre Wirksamkeit in der Ukraine momentan unter Beweis stellt. Es ist auch erfreulich, dass der Bundesrat letzte Woche das Rüstungsprogramm 2023 vorgestellt hat, mit den wichtigen Investitionen vorgenommen werden. «Pflasterlipolitik» reicht aber nicht. Es braucht in Zukunft eine eidgenössische Rüstungspolitik, die vorausschauend agiert und damit ein effizientes Beschaffungswesen ermöglicht. Effizient heisst, dass keine Fähigkeitslücken entstehen, denn dann reden wir vom know-how Verlust und diesen kann man auch mit viel Geld nicht zurückkaufen.

Rüstungspolitik heisst aber auch, dass die RUAG nicht einfach die Sparte Ammotec an Beretta verkaufen kann, die eigentlich von strategischer Bedeutung für die Schweiz ist. Es heisst aber auch, dass wir Rüstungskontrollgesetze haben, die den Export und Einsatz von Schweizer Rüstungsgütern ermöglichen, damit wir auch in Zukunft eine Rüstungsindustrie in der Schweiz haben, die unsere Armee beliefern kann. Wir brauchen die Kompetenz, eigene Rüstungsgüter herzustellen und wir müssen ein verlässlicher Partner sein für die Länder, die bei uns Rüstungsgüter beziehen. Denn wenn die Coronapandemie eines gezeigt hat, dann dass wir uns in fatale wirtschaftliche Abhängigkeiten begeben haben, die keiner grösseren Krise standhalten.

Wie so oft in der Geschichte heisst es für uns also, dass wir unseren Weg im geopolitischen Chaos finden müssen. Wir haben es bis jetzt immer geschafft, weil wir pragmatische Lösungen für Probleme fanden, wo andere Staaten radikale und oder dogmatische Wege gewählt haben. Das funktioniert aber nur, wenn wir Problemen nicht aus dem Weg gehen und sie versuchen auszusitzen, sondern uns ihnen stellen. (Slide) «Work the problem».

Die 157. Generalversammlung eröffnete im Jahr 2022 wie gewohnt die Anlässe der OG Frauenfeld. Wir durften im letzten Jahr Hptm Maurice «Moe» Mattle, Kampfpilot bei der FI St 18, als Gast begrüssen. Moe vermochte es und auf unterhaltsame und informative Weise näherzubringen, warum die Schweizer Armee den F-35 beschaffen will, denn damit kaufen wir nicht einfach ein Flugzeug, sondern ein Paket an technischen und taktischen Möglichkeiten, mit dem die Schweizer Armee in Zukunft wesentlich besser gerüstet ist, als wenn wir uns für einen Kampffjet der Mitbewerber entschieden hätten. Im weiteren Verlauf des Jahres durften wir im Mai und im September das traditionelle Combatschiessen mit der OG Winterthur durchführen. Dieser Anlass erfreut sich mit einer Teilnehmerzahl von ca. 20 Tn jeweils grosser Beliebtheit und zeigt, dass es ein Bedürfnis gibt, sich an der Dienstwaffe weiterzubilden. Abgeschlossen wurde das Vereinsjahr mit einer Führung durch den kantonale Führungseinrichtung. Unser Gastgeber war Amtschef Hans Peter Schmid persönlich und ich habe diverse positive Rückmeldungen zum Anlass erhalten, was mir bestätigt, dass ein grosses Interesse an der Krisenvorsorge auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene besteht.

Ausblick:

Die Anlässe im ersten Semester 2023 beginnen mit dem Combatschiessen auf dem Schiessplatz Liebburgtobel. Es ist ein gut investierter Samstagmorgen, denn die Ausbildung wird durch die Schiessinstruktoren der Stadtpolizei Winterthur geleitet, die ein hohes Mass an Kompetenz und Sachverstand mitbringen. Im Juni können Sie den Militärwettkampf des Thurgauer Kantonschützenfestes bestreiten, wobei man sich im 25m Pistolenschiessen oder 300m Gewehrschiessen messen kann. Durchgeführt wird der Wettkampf als Patrouille à 3 Teilnehmer. Flyer zum Anlass liegen auf, wenn Sie Fragen haben, dürfen Sie sich auch gerne an mich wenden. Und last but not least ermöglicht uns die Kantonspolizei Thurgau eine Führung im Polizeikommando Frauenfeld, unter der Leitung des Mediensprechers Matthias Graf. Anschliessend offerieren wir einen Apéro, damit die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz

kommt. Die Anlässe des zweiten Semesters werden im Sommer wieder an Sie via Flyer versendet. (Slide) Noch ein Wort zur Anlassorganisation der Zukunft: Es gibt bei der OG Bodensee ein Projekt, mit der wir die Homepage und die Anlasskommunikation via App steuern können. Bei der App handelt es sich um ein einfaches HTML-Protokoll, man benötigt also keinen Download aus dem App Store. Ich habe gestern Abend vom Präsidenten der OG Bodensee die Anleitung für die Installation erhalten, anschliessend kann man sich für Anlässe anmelden, Berichte und Fotos vergangener Anlässe konsultieren und sich über zukünftige Anlässe orientieren. Vorderhand wird der Postversand der Veranstaltungskalender noch beibehalten, ich denke aber, dass wir durch die vermehrte mobile Internetnutzung eine brauchbare und einfache Informationsplattform gefunden haben.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

#### **4. Jahresrechnung 2021, Budget 2022, Mitgliederbeiträge 2022**

Lt Valentin Zehnder stellt die Jahresrechnung 2022 vor:

Erfolgsrechnung:

- Aufwand CHF 18'770.55;
- Ertrag CHF 20'405.36;
- Gewinn CHF 1'634.81 (im Wesentlichen durch weniger Anlässe begründet)

Bilanzsumme: CHF 23'820.02

Der Sockelbeitrag der Winkelriedstiftung in der Höhe von CHF 1'000.00 wird verdankt.

Budget 2023:

- Aufwand CHF 21'340.00
- Ertrag CHF 20'430.00
- Aufwandüberschuss CHF 910.00

Die Mitglieder genehmigen die Jahresrechnung einstimmig. Die Decharge wird erteilt.

Die Mitglieder stimmen dem Budget sowie der Beibehaltung des Mitgliederbeitrags von Fr. 95.- einstimmig zu.

#### **5. Wahlen**

Präsident schlägt Wiederwahl des Vorstands in globo vor. Dies wird einstimmig genehmigt. Der Vorstand setzt sich somit bis zu den nächsten Wahlen somit wie folgt zusammen:

- Hptm Jakob Oelkers, Präsident
- Hptm Fabian Meyerhans, Vizepräsident
- Lt Valentin Zehnder, Kassier
- Fachof (Hptm) Marc Bösch, Beisitzer / Schiesswesen
- Hptm Rolf Dätwyler, Aktuar

#### **7. Umfrage**

Oberstlt a.D. Max Arnold wendet zurecht ein, dass der Revisionsbericht nicht verlesen worden sei. Der Präsident liest den Revisionsbericht über die Rechnung 2022 von Maj Peter Böckli vor. Die Decharge wird per Akklamation erteilt.

Zum Protokoll der 157. GV werden keine Wortmeldungen ergriffen und das Protokoll wird genehmigt.

Maj Kevin Guerrero wirbt für den Militärwettkampf beim TKSF 2023 Frauenfeld (<https://tksf2023.ch/>).

Oberstlt Andreas Wanner, Präsident des OK «Frauenfelder» wirbt für den Waffenlauf. Er sucht insbesondere Verstärkung für das OK und ruft auf, Interessenten zu mobilisieren (<https://der-frauenfelder.ch/>).

Oberst Dominik Knill wirbt für den Internationalen Offiziersball am Bodensee am 24. Juni 2023 in Konstanz (<https://www.offiziersball.ch/>).

Major Daniel Duttweiler weist auf die Führung des Historischen Museum Thurgau hin: «1799: Gefecht bei Frauenfeld – eine Stadt gerät zwischen die Fronten» am 26.03.2023, 14.00 bis 16.00 Uhr hin (<https://historisches-museum.tg.ch/>).

Der Präsident weist darauf hin, dass für die übernächste Rechnung ein neuer Revisor gesucht werde. Oblt a.D. Andreas Wieland stellt sich zur Verfügung, worauf mit Applaus reagiert wird.

Nächste Generalversammlung:

23.02.2024, 18.00 Uhr, Tenü A, Gasthaus zum Goldenen Kreuz in Frauenfeld

Der Präsident schliesst die 158. Generalversammlung und leitet zum Referat von Prof. Dr. Ulrich Schmid, Prorektor Aussenbeziehungen, Kultur und Gesellschaft Russlands der Universität St. Gallen, über.

Frauenfeld, 24.02.2023

Der Protokollführer:

  
Hptm Rolf Dätwyler  
Aktuar